

DER PRESSE- UND INFORMATIONSDIENST DER LANDWIRTSCHAFT

Pressedienst Nr. 16032
Mittwoch, 14. April 2021

Milchwirtschaft Österreichs ohne Soja aus Übersee	1
Soja aus Europa schützt wertvolle Ökosysteme	1
Deutschland: Zahlreiche Verbände fordern Korrekturen beim Insektenschutzpaket	2
Neue Webinar-Reihe "Ideenacker" startet am 26. April	3
Russland: Fachverband prognostiziert Überproduktion von Schweinefleisch	3
Frühlingsausgabe "Land & Raum": Erhaltung von extensivem Grünland im Fokus	4
ÖWM: Neues Verkostungsformat überzeugt britische Weinexperten	5
Die Rübenbauern: Geschäftsführer Markus Schöberl zum Direktor ernannt	6
Tirol: Biologische Bekämpfung des Maikäfers wird forciert	7

**EINEN TEIL DER AUFLAGE FINANZIERT
DIE NIEDERÖSTERREICHISCHE VERSICHERUNG**



Milchwirtschaft Österreichs ohne Soja aus Übersee

Petschar: Genuss heimischer Milch mit gutem Gewissen möglich

Wien, 14. April 2021 (aiz.info). - "Die österreichische Milchwirtschaft verzichtet seit Jahren auf den Einsatz von Soja aus Übersee. Dieser Schritt erfolgte aus der Überzeugung, mögliche indirekte Klimaauswirkungen durch Urwaldrodungen auszuschließen. Dies ist nur einer der vielen Besonderheiten, die österreichische Milch neben den hohen Qualitätsstandards auch in ökologischer Hinsicht so einzigartig machen", erklärte der Präsident der Vereinigung Österreichischer Milchverarbeiter (VÖM), **Helmut Petschar**, anlässlich der Veröffentlichung einer Studie des WWF, die der europäischen Lebensmittelwirtschaft eine große Mitverantwortung an der Regenwaldabholzung aufgrund der Sojaimporte für die Fütterung und die Margarineproduktion zurechnet. * * * *

Neben dem Verzicht von Soja aus Übersee hat die österreichische Milchwirtschaft auch Palmölprodukte aus den Ställen verbannt, sie setzt seit über zehn Jahren mit Gentechnikfreiheit auf höchste Nachhaltigkeitsstandards, weiters auf eine nachhaltige Kälberfütterung. Futtergrundlage ist in Österreich gewachsenes Grünfutter, deren Nutzung auch die Basis für den Erhalt der Wiesen und der Artenvielfalt im Grünland darstellt. Österreich hat international den höchsten Bio-Anteil in der Milchwirtschaft und erreicht durch eine insgesamt sehr nachhaltige Bewirtschaftung die EU-weit besten Klimaschutzwerte.

"Für die heimische Milchwirtschaft ist diese Studie ein neuerlicher Weckruf für mehr Bewusstseinsbildung in Richtung einer nachhaltigen Einkaufspolitik der Abnehmer im Lebensmittelhandel und beim Konsumenten. Eine klare Herkunftskennzeichnung ist notwendig, damit jeder sieht, was er kauft und dass er durch seine tägliche Kaufentscheidung diesen umweltfreundlichen Weg unterstützen kann. Nachhaltiger Genuss ist möglich, hochqualitative, heimische Milchprodukte sind die Garanten dafür", so Petschar. (Schluss)

Soja aus Europa schützt wertvolle Ökosysteme

Großes Potenzial für heimischen Sojaanbau

Wien, 14. April 2021 (aiz.info). - "Mit Donau Soja gibt es die Möglichkeit, regionales Soja ohne Zerstörung wertvoller Ökosysteme wie Amazonas-Regenwald und Cerrado-Savanne zu verarbeiten", betont **Susanne Fromwald**, Senior Advisor von Donau Soja. Jeder Hektar Soja in Europa entlaste sensible Ökosysteme auf anderen Kontinenten. Vorbildlich sei der heimische Legehennen-Sektor, wo bereits knapp 60% des Donau-Soja-Futters aus heimischen Bohnen stammen und in regionalen Anlagen zu vollfetten Produkten oder Kuchen verarbeitet werden. Eine Entwicklung, die sich laut Fromwald nicht zuletzt aufgrund der gestiegenen Sojapreise auch in der Schweinefütterung zu etablieren beginnt. * * * *

In der EU wird aktuell nur auf etwa 1% der gesamten Landwirtschaftsfläche Soja angebaut. In Brasilien und Paraguay sind es bis zu 60% der Ackerfläche. Österreich produziert selbst zirka 200.000 t Soja, verbraucht aber etwa 550.000 t, vor allem für Futtermittel. Nach einer Studie der Landwirtschaftskammer besteht in Österreich viel Potenzial für den Sojaanbau. Bis 2030 könnte der nachhaltige und gentechnikfreie Anbau von Soja hierzulande auf etwa 350.000 t erhöht werden.

Derzeit kämpfen europäische Tierhalter mit stark gestiegenen Preisen bei Ölsaaten. Die Sojaproduzenten hingegen freuen sich darüber. Grund für den Preisanstieg sind auch verzögerte Sojaimporte aus Südamerika. "Die Ausweitung des Sojaanbaus in Europa ist ein wichtiger Beitrag zur Sicherung und Stärkung der Landwirtschaft auf unserem Kontinent. Wir erhöhen unsere Resilienz und reduzieren unseren Anteil an der Zerstörung wertvoller Wälder auf anderen Kontinenten. Der verstärkte Anbau in Europa ist auch ein Instrument des Klimaschutzes", so Fromwald. (Schluss)

Deutschland: Zahlreiche Verbände fordern Korrekturen beim Insektenschutzpaket

Kooperation zwischen Landwirtschaft und Naturschutz statt Verboten notwendig

Berlin, 14. April 2021 (aiz.info). - Ein breites Bündnis aus Land- und Forstwirtschaft, vor- und nachgelagerten Unternehmen sowie Landnutzern forderte heute die Abgeordneten des Deutschen Bundestags in einem gemeinsamen Positionspapier auf, das Insektenschutzpaket eindeutig auf Kooperation zwischen Landwirtschaft, Forstwirtschaft und Naturschutz auszurichten. * * * *

Landwirte bei Pflanzenschutz deutlich eingeschränkt

"Der Schutz von Insekten und die Förderung der Biodiversität ist ein ureigenes Anliegen. In der Praxis werden schon zahlreiche Anstrengungen zur Förderung der Artenvielfalt und von Insekten unternommen", heißt es in dem Positionspapier. Die geplanten Maßnahmen im Insektenschutzpaket werden nach Auffassung der unterzeichnenden Verbände dazu führen, dass Landwirte in Schutzgebieten ihre Ackerkulturen nicht mehr ausreichend vor Schädlingen und vor der Konkurrenz durch Unkräuter schützen können. Zudem würden die landwirtschaftlichen Betriebe in ihrer Wirtschaftlichkeit weiter massiv geschwächt.

Die Verbände erwarten unter anderem mehr Vertrauensschutz und Rechtssicherheit. "Der Zielkonflikt zwischen dem Schutz von Insekten, Nützlingen und Bestäubern einerseits und der notwendigen Bekämpfung von Schädlingen zum Schutz der Kulturpflanzen und Wälder andererseits bedarf der Abwägung im Sinne des Verhältnismäßigkeitsgrundsatzes (geeignet, erforderlich, angemessen) und keiner pauschalen Verbote. Außerdem sollten Kooperationen zwischen Landwirtschaft, Forstwirtschaft und Naturschutz sowie freiwillige Maßnahmen Vorrang vor Verboten und Auflagen im Natur- und Biodiversitätsschutz haben, was auch gesetzlich verankert werden sollte", wird in dem Positionspapier festgestellt.

Der Präsident des Deutschen Bauernverbandes, **Joachim Rukwied**, hatte das Insektenschutzgesetz bereits im Februar heftig kritisiert: "Dieses Gesetz hilft weder den Insekten noch den Bauern. Im Gegenteil: Es zerstört erfolgreiche Naturschutz-Kooperationen und gefährdet bäuerliche Existenzen", so Rukwied. (Schluss)

Neue Webinar-Reihe "Ideenacker" startet am 26. April

Experten und Praktiker erörtern, wie Innovationen trotz Kleinstrukturiertheit gelingen

Wien, 14. April 2021 (aiz.info). - Das neue Webinar-Format "Ideenacker" von Landwirtschaftskammer (LK) und LFI findet am 26. April erstmals statt. Das Thema des ersten Ideenackers ist "Klein, aber oho - aus wenig viel machen". Unkonventionelle Ideen und interessante Praxisbeispiele zeigen, welche Chancen sich aus der Kleinstrukturiertheit der österreichischen Landwirtschaft ergeben können. Es wird den Fragen nachgegangen, wie Innovation auf kleinster Fläche funktioniert, worauf es bei der Ideenumsetzung ankommt und wie mit Nischen Wert generiert werden kann. Geladene Gäste beim ersten "Ideenacker" sind Markus Scharner von der "Mosberger Pilzmanufaktur", die Ferkelzüchter Katharina Matzer und Michael Frieß von "Gaumennostalgie" sowie Wirtschaftspsychologin Mandy Nuszbaum. Das Webinar findet von 8.30 bis 9.30 Uhr statt, beinhaltet etwa 10-minütige Impulsvorträge und gibt ausreichend Möglichkeit zum Austausch mit den Vortragenden in Zoom-Breakout-Räumen. Eine Anmeldung unter <https://oe.lfi.at/webinar-ideenacker1> ist bis 22. April möglich. Die Teilnahme an der Pilot-Online-Veranstaltung ist kostenlos. * * * *

Markus Scharner ist Innovationsexperte, Doktor im Bereich Risikomanagement und erzeugt gemeinsam mit Julia Scharner am kleinsten Bauernhof Österreichs auf 100 m² Edelpilze auf reinen Naturstoffen wie Holz und Stroh. Beim "Ideenacker" gibt der Innovationsexperte einen Erfahrungsbericht über die Unternehmensgründung mit Schwerpunkt auf Vermarktung und Kommunikation. Den "Ferkelzüchtern aus Leidenschaft" Katharina Matzer und Michael Frieß gelingt es, unter der Marke "Gaumennostalgie" Mehrwert zu transportieren und zu vermarkten. Die steirischen Praktiker erzählen beim "Ideenacker" über ihr Geschäftsmodell, ihren Weg von der Idee zur Umsetzung und wie sie anderen kleinstrukturierten Betrieben eine Alternative aufzeigen wollen. Mandy Nuszbaum gibt als Expertin für die Themen Markt-, Werbe- und Verkaufspsychologie einen Einblick, wie aus psychologischer Sicht Angebot, Preise und Emotionen in Verbindung stehen und wie man dieses Wissen im eigenen bäuerlichen Unternehmen nutzen kann.

Das Webinar "Ideenacker" ist Teil des bundesländerübergreifenden Bildungsprojektes "LK & LFI Innovationsoffensive" und wird von Bund, Land und EU gefördert. Die Moderation übernehmen Bernhard Tscharre, Lisa Schachner, Bernadette Putz und Michael Kirchmair. Die Veranstaltung wird aufgezeichnet. (Schluss)

Russland: Fachverband prognostiziert Überproduktion von Schweinefleisch

Exportabhängigkeit drückt die Erzeugerpreise

Moskau, 14. April 2021 (aiz.info). - Der russische Schweineproduzentenverband sagt für die kommenden Jahre eine Überproduktion dieser Fleischsorte voraus, berichtet die Moskauer Zeitschrift "Agroinvestor". Dem Geschäftsführer des Verbandes, **Jurij Kowaljow**, zufolge wurde 2020 die Erzeugung um gut 370.000 t auf rund 4,3 Mio. t Schlachtgewicht ausgebaut, das den deutlichsten Zuwachs seit 15 Jahren bedeutete. Zwar mussten die Prognosen für das laufende Jahr wegen der Verbreitung der Afrikanischen Schweinepest etwas nach unten korrigiert werden, dennoch sei mit einem Produktionsplus von weiteren 150.000 bis 170.000 t zu rechnen, erklärte Kowaljow neulich bei einer von "Agroinvestor" veranstalteten Fachkonferenz. * * * *

Nach dessen Angaben nahm der Binnenkonsum von Schweinefleisch im Land in den zurückliegenden sechs Jahren vor dem Hintergrund gesunkener Verbraucherpreise um 0,7 Mio. t zu. Dabei hat Russland, einst der weltweit größte Importeur von Schweinefleisch, 2018 erstmals die Selbstversorgung damit erreicht, und im Jahr danach lagen die Exporte auch schon über den Importen. 2020 wurden bereits mehr als 206.000 t davon an den Außenmärkten abgesetzt.

Der Verbandsgeschäftsführer sieht die starke Abhängigkeit seines Sektors von Exporten jedoch eher kritisch. Angesichts des deutlichen Produktionszuwachses wurde für das vergangene Jahr schon eine Senkung der Erzeugerpreise um ein Zehntel erwartet, und diese Prognose hat sich im ersten Halbjahr bereits bestätigt. Allerdings traten dann mehrere Faktoren auf, die ermöglichten, die Preise doch auf dem Niveau von 2019 zu halten. Dazu zählte unter anderem ein Anstieg des Binnenverbrauchs um fast 4,5% infolge der pandemiebedingten Einschränkungen für Auslandsreisen. (Schluss) pom

Frühlingsausgabe "Land & Raum": Erhaltung von extensivem Grünland im Fokus

Flächen weisen reiche Pflanzen- und Tiervielfalt auf

Wien, 14. April 2021 (aiz.info). - Die Frühlingsausgabe 2021 von "Land & Raum" des Österreichischen Kuratoriums für Landtechnik und Landentwicklung (ÖKL) befasst sich umfassend mit dem extensiven Grünland, warum es für alle wertvoll ist und wie es in Wert gesetzt werden kann. Wiesen und Weiden ohne Almen machen knapp 40% der landwirtschaftlichen Fläche in Österreich aus. Der Anteil an extensivem Grünland, das heißt mit geringem Viehbesatz und wenig beziehungsweise keiner Düngung sowie geringer Nutzungshäufigkeit, beträgt nur knapp 14%. Dieses extensive Grünland, das eine besonders reiche Pflanzen- und Tiervielfalt aufweist, befindet sich jedoch auf dem Rückzug, macht das ÖKL aufmerksam. Ohne Bewirtschaftung würde es sukzessive verbuschen, verwalden und mit der Zeit ganz verschwinden. * * * *

In elf Beiträgen veranschaulicht die aktuelle Ausgabe von "Land & Raum" wie die Erhaltung des extensiven Grünlandes funktionieren kann. Die Ideen reichen von der Bewirtschaftung mit Schafen und Ziegen, der Herstellung feinsten Mohairwolle, einer eigenen Kurtaxe über die Streuobstwerkstatt bis zu Heuanwendungen im Kurbad. Die Broschüre mit 32 Seiten kann beim ÖKL zum Preis von 5 Euro telefonisch unter der Nummer 01/5051891, per Mail unter office@oekl.at und im ÖKL-Webshop bestellt werden. (Schluss)

ÖWM: Neues Verkostungsformat überzeugt britische Weinexperten

170 Händler und Sommeliers probierten zu Hause 150 österreichische Weine

Wien, 14. April 2021 (aiz.info). - Trotz Lockdown brachte die Österreich Wein Marketing GmbH (ÖWM) am 12. April rund 170 Weinexperten in Großbritannien mit 50 österreichischen Winzern zusammen. Beim "Austrian Tasting" konnten die Experten bequem von zu Hause Dutzende Weine verkosten und parallel online mit den Winzern kommunizieren. Es war zudem der erste Auftritt des Jahrgangs 2020 in Großbritannien. * * * *

Als internationaler Weinexperte zu Hause österreichische Weine probieren und parallel mit den Winzern chatten? Gemeinsam mit der Österreichischen Botschaft und dem AußenwirtschaftsCenter London machte die ÖWM das nun möglich. 170 Händler, Sommeliers und Journalisten aus ganz Großbritannien konnten diese Woche bequem in den eigenen vier Wänden je 36 individuell ausgesuchte österreichische Weine verkosten. Parallel waren sie über eine Online-Plattform live mit den 50 vertretenen Winzern verbunden. Auf diesem Weg konnten sich Experten und Winzer ausgiebig zu den Weinen unterhalten.

"Durch den erneuten Ausfall aller großen Weinmessen brauchen unsere Winzer alternative Möglichkeiten, um ihre Weine dem internationalen Publikum zu präsentieren", betont ÖWM-Geschäftsführer **Chris Yorke**. "Mit dem 'Stay at home-Tasting' haben wir nun ein weiteres Online-Verkostungsformat entwickelt, bei dem die Winzer ihre ausgezeichneten Weine vorstellen und gleichzeitig ihre Kontakte pflegen können - das ist das Um und Auf langfristiger Geschäftsbeziehungen", so Yorke.

Weine aus ganz Österreich

Im Vorfeld der Verkostung hatte jeder Experte die Möglichkeit, von den 50 Winzern aus 14 Weinbaugebieten zwölf Winzer-Portfolios zu je drei Weinen auszuwählen. Die ausgesuchten 36 Weine wurden von der ÖWM dann in Kleinflaschen abgefüllt und in individuellen Paketen an die Teilnehmer geschickt. 17 der 150 Weine waren bereits aus dem aktuellen Jahrgang 2020, der viel Frucht und Trinkfluss verspricht und nun seinen ersten Auftritt in Großbritannien hatte.

Bei den Teilnehmern sorgte die Veranstaltung für sehr positives Echo: "Die heutige Verkostung war eine gute Möglichkeit, sich mit anderen Experten auszutauschen", betonte Weinhändler **Peter Honegger** von "Newcomer Wines". "Es war großartig, mit Produzenten chatten zu können. Die zehnminütigen Videoanrufe haben ausgereicht, um sich kennenzulernen und nützliche Informationen auszutauschen. Was ich bisher vom Jahrgang 2020 probiert habe, hat mir gezeigt, dass österreichischer Wein in einer guten Ausgangslage ist - unabhängig davon, was global passiert. Es sind präzise, frische und lebendige Weine", ergänzte Sommelier **Stefan Neumann**. "Unser Team hat die Gelegenheit sehr genossen, eine so große Auswahl an Weinen zu probieren und nebenbei zu diskutieren, zu schreiben und im detaillierten Verkostungsheft zu lesen. Die Möglichkeit für Einzelgespräche mit Winzern war ein zusätzlicher großer Bonus, und ich bin sicher, dass dies von Presse, Importeuren und Händlern gleichermaßen geschätzt wurde", unterstrich **Christina Rasmussen**, Journalistin beim E-Commerce-Portal "Littlewine".

Die nächsten Ausgaben des nun erfolgreich gestarteten Verkostungsformats stehen laut ÖWM bereits fest. Sie finden am 27. April in Polen und am 8. Juni in Ontario statt. (Schluss)

Die Rübenbauern: Geschäftsführer Markus Schöberl zum Direktor ernannt

Er ist seit 30 Jahren in dieser Organisation tätig

Wien, 14. April 2021 (aiz.info). - "Anlässlich seines 30-jährigen Dienstjubiläums wurde Geschäftsführer Markus Schöberl vom Verwaltungsausschuss zum Direktor des Rübenbauernbundes für Niederösterreich und Wien ernannt", informiert Obmann und Präsident **Ernst Karpfinger** über den einstimmigen Beschluss. * * * *

Schöberl (49) trat nach der Ausbildung im Francisco-Josephinum in Wieselburg im April 1991 in den Rübenbauernbund für Niederösterreich und Wien ein und war zunächst für die Mitgliederorganisation sowie den Aufbau eines modernen EDV-Systems zuständig. Mit der Gründung der Österreichischen Zuckerrübenverwertungsgenossenschaft (ÖZVG) im Jahr 1999 übernahm Schöberl mit der Bestellung zum Geschäftsführer große Verantwortung bei der Umsetzung der Handelbarkeit der Lieferrechte.

Auch die verstärkte Öffentlichkeitsarbeit mit der Wortbildmarke "Die Rübenbauern", die Medienkommunikation, die Bewerbung der Leistungen der Rübenbauern in der Öffentlichkeit mit Rübentafeln auf den Feldern und der Ausbau der neuen Kommunikationsmedien zur raschen und regelmäßigen Information der Mitglieder wurden in seinem Verantwortungsbereich aufgebaut.

Bereits 2007 wurde Schöberl zum stellvertretenden Geschäftsführer im Rübenbauernbund für Niederösterreich und Wien und 2013 zum Geschäftsführer bestellt. Weiters wurde er 2013 Geschäftsführer der Vereinigung der Österreichischen Rübenbauernorganisationen, der RLG Rübenlogistik GmbH und der Rübenproduzenten Beteiligungsges.m.b.H.

"In den vergangenen Jahren hatten wir in unseren Rübenbauernorganisationen eine Menge von Aufgaben zu bewältigen, sei es im Beteiligungsbereich, in der Umstellung des Kontraktwesens nach dem Auslaufen der EU-Zuckerquoten, in der Verteidigung des Pflanzenschutzes gegenüber den Behörden und in der Öffentlichkeit sowie zuletzt durch die Sicherstellung beider Fabrikstandorte und den Zusammenhalt der Mitglieder. In dieser Phase war es wichtig, im Rübenbauernbund und in den Organisationen einen Geschäftsführer zu haben, der mit mir sowie den Funktionären ausgezeichnet zusammenarbeitet und die Aufgaben zielgerichtet abarbeitet und umsetzt", würdigt Karpfinger die Leistungen von Schöberl.

In der Sitzung des Vorstandes und Aufsichtsrates des Rübenbauernbundes für Niederösterreich und Wien überreichten Karpfinger und Obmann-Stellvertreter Karl Neubauer ihrem Geschäftsführer Schöberl heute die Ernennungsurkunde zum Direktor und gratulierten ihm dazu. (Schluss)

Tirol: Biologische Bekämpfung des Maikäfers wird forciert

Stark vom Schädling betroffene Regionen helfen sich mittels Pilzgerste

Innsbruck, 14. April 2021 (aiz.info). - Seit beinahe 30 Jahren hat sich der Einsatz von Pilzgerste zur biologischen Bekämpfung von Maikäfern beziehungsweise Engerlingen bewährt. Ein österreichweiter Aktionsplan, der 2015 gestartet wurde, zeigt bereits Wirkung. Durch die flächendeckende Anwendung in den betroffenen Gebieten konnte die Anzahl der Insekten stark minimiert werden und damit auch die Schäden. * * * *

Forschungsprojekt Pilzgerste

Gerade im Tiroler Oberland ist es aufgrund massiven Maikäferbefalls immer wieder zu großen Ernteaussfällen in der Landwirtschaft gekommen. 1993 hat man in Tirol begonnen, die Engerlinge mit Pilzgerste zu bekämpfen. Die Gerstenkörner, die als Träger für den Pilz fungieren, werden in den Boden eingebracht, wo sich der Pilz entwickelt und den Larvenbestand dezimiert. Land Tirol und Landwirtschaftskammer (LK) arbeiten hier eng mit der Universität Innsbruck zusammen, wo ein Forschungsprojekt zur Pilzgerste läuft. "Wir haben bereits langjährige Erfahrung mit dem Verfahren und entwickeln es ständig weiter. Aktuell forschen wir an einer Methode zur Ausbringung in Steillflächen. Diese soll mit dem Motormäher in flüssiger Form erfolgen. Bisher war die Applikation dort nur händisch möglich", erklärt **Hermann Strasser**, Mikrobiologe an der Universität Innsbruck.

Gerade an Hängen ist es wichtig, den Maikäferbestand zu minimieren, wie LH-Stellvertreter und Agrarreferent **Josef Geisler** betont: "Engerlingbefall wirkt sich negativ auf die Hangstabilität aus. Mit der Pilzgerste-Aktion leisten wir einen wesentlichen Beitrag, um das Risiko von Muren und Hangrutschen zu reduzieren. Das Land Tirol sieht seine finanziellen Mittel in diesem Projekt daher gut investiert", so Geisler. Die Kosten von 480 Euro pro ha teilen sich Land, Gemeinde und Landwirt zu je einem Drittel. Heuer werden tirolweit etwa 1.450 ha mit Pilzgerste behandelt. Das Verfahren muss auf einer Fläche alle sechs Jahre angewendet werden, damit der Schutz nachhaltig wirkt.

Absicherung für landwirtschaftliche Flächen

Wie wichtig die Pilzgerste-Aktion vor allem für die Landwirte ist, führt LK-Präsident **Josef Hechenberger** aus: "Der Maikäfer führt zu enormen Schäden im Grün- und Ackerland, aber auch im Obst- und Kleingartenbereich. In den besonders trockenen Sommern 2018/2019 ist er erstmals auch in noch höhere Lagen vorgedrungen. Das hat zu großflächigen Ernteaussfällen geführt. Ich freue mich, dass es uns durch die ausgezeichnete Zusammenarbeit von Gemeinden, Land, Landwirtschaftskammer, Maschinenring und Universität gelungen ist, hier rasch zu reagieren und in den darauffolgenden Jahren auf zusätzlichen Flächen Pilzgerste auszubringen. Damit wird der Ertrag nachhaltig abgesichert."

Für die Ausbringung der Pilzgerste ist der Maschinenring zuständig. "Wir kümmern uns um die fachgerechte Lagerung und organisieren die Verteilung. Auch die Einarbeitung in den Boden mittels Schlitzgeräten erledigen wir. Unsere Mitarbeiter sind dafür eigens geschult", erklärt **Gottfried Gabl**, Geschäftsführer des Maschinenring Oberland. (Schluss)